



Donnerstag, 11. Juni 2026, 17:00 Uhr
~9 Minuten Lesezeit

Plandemiegeflüster

Steter Tropfen höhlt den Stein. Die Aufrechterhaltung einer vorgeblichen latenten Bedrohung durch tödliche Viren ist eine der Dauerbaustellen von Systemmedien.

von Peter Frey
Bild: Collage mit Foto von Shutterstock.com (BBSTUDIOPHOTO)

Die öffentlich-rechtlichen Sender marschieren vorneweg. Was das Narrativ von plandemischen Viren angeht, haben sich ARD, ZDF, Deutschlandfunk und weitere im vergangenen Jahrzehnt erkennbar

profiliert. Inwieweit diesem Verhalten ein „höherer Auftrag“ zugrunde liegt, lässt sich nur schwer beurteilen. Doch vieles in der Art und Weise der Berichterstattung – gerade auch dann, wenn es um „öffentliche Gesundheit“ geht – deutet darauf hin. In diesen Kontext bindet sich die wiederauflebende Berichterstattung zu einer „neuen Variante“ des Ebolavirus harmonisch ein.

Auch wenn die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im speziellen Fall – Ebola – nicht von einer Pandemie, sondern einer Epidemie spricht, ist das einerseits fragwürdig, und auf der anderen Seite heißt das noch lange nicht, dass es auch so bleibt. Geheimnisvolle Zoonosen und Mutationen des unberechenbaren Virus – der Name für dieses kann nach Belieben eingetragen werden – könnten aus der Entwarnung rasch einen inszenierten Großalarm machen. So ist selbst die Entwarnung seitens der WHO („keine Pandemie“) eine ziemlich raffinierte psychologische Methode, welche die Menschen in der Angst gefangen hält, dass alles ganz schnell viel schlimmer kommen könnte.

Bestimmte Nachrichten, die einem von der ARD-Tagesschau nahegebracht werden, haben einen vertrauten Spin. Die unten ist inzwischen neun Monate alt:

„Das Ebolavirus wurde demnach in Laborproben in der Hauptstadt Kinshasa nachgewiesen, nachdem die Verstorbenen an typischen Symptomen wie Fieber, Erbrechen, Blutungen und Durchfall gelitten hatten. Insgesamt habe es laut Gesundheitsminister Samuel-Roger Kamba 28 Verdachtsfälle gegeben. Unter den 15 Toten waren demnach auch vier Mitarbeiter des Gesundheitswesens“ (1).

Fragen an die ARD-Tagesschau: Welche labortechnischen Methoden wurden und werden genutzt, um das Ebolavirus nachzuweisen? Wie erfolgt die Ansteckung mit dem Virus?

Kleider machen Leute und Bilder machen Stimmung – so zum Beispiel aufgelesen bei der ARD-Tagesschau (b1):



Was teilte uns die **ARD**-Tagesschau im September 2025 noch mit?

„Die WHO teilte mit, Experten und medizinisches Material in die Provinz Kasai nahe der Grenze zu Angola entsandt zu haben. Im Land seien zudem Medikamente sowie 2.000 Dosen des Ebola-Impfstoffs Ervebo vorrätig“ (1).

Fragen an die ARD-Tagesschau: Welche Maßnahmen führten die Experten durch? Von welchem medizinischen Material ist die Rede? Wo ist der Nachweis für die Wirksamkeit des „Ebola-Impfstoffs Ervebo“ dokumentiert? Welche Quellen exakt hat der Sender für die obigen Informationen genutzt?

Die Demokratische Republik Kongo, gezeichnet von äußerst instabilen gesellschaftlichen Verhältnissen und grassierender Korruption (2), scheint ein geeignetes Testfeld, um diverse PAndemie-Szenarien durchzuprobieren. Wobei das Muster stets das gleiche ist. Das Muster, was sich dann in Systemmedien

wiederfindet. Systemmedien sind Auftragsmedien – beauftragte Medien. Neun Monate nach obiger Meldung erfolgte die nächste „Auffrischungsimpfung“ – für die Köpfe:

„Seit Beginn des neuen Ausbruchs gebe es mindestens 500 Verdachtsfälle und 130 mutmaßliche Todesfälle, sagte WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus in Genf. Hinzu kämen 30 bestätigte Infektionen in der Provinz Ituri. Zudem gebe es in der ugandischen Hauptstadt Kampala eine bestätigte Erkrankung sowie einen Todesfall. Ghebreyesus sagte, er sei ‚sehr besorgt über das Ausmaß und die Geschwindigkeit der Epidemie‘“ (3).

Erinnern hilft: Tedros A. Ghebreyesus war der Zeremonienmeister der Pandemie mit dem Schreckgespenst einer uns alle bedrohenden angeblichen Corona-Pandemie, in Wirklichkeit einer Test-Pandemie, und zwar im doppelten Sinne des Wortes. Dieser Ghebreyesus tönte 2020: „Wir haben eine einfache Botschaft an alle Länder: testen, testen, testen“ (4). Und dieser Ghebreyesus ist nun erneut besorgt und „sehr erschrocken über rasche Ausbreitung“ (3i).

Fragen an die ARD-Tagesschau (a1): Warum spricht man von Verdachtsfällen? Auf welche vorgenommenen Untersuchungen bezieht sich die Zahl von 500 Verdachtsfällen? Was meint man mit „130 mutmaßlichen Todesfällen“? Es ist also gar nicht geklärt, dass es sich um Ebola handelt? Wie wurden die „30 bestätigten Infektionen“ nachgewiesen?

So wie die obige Meldung wiederholt lesen und dabei unsere Emotionen zugunsten einer rationalen Betrachtung herunterfahren, lesen wir im Endeffekt von „einer bestätigten Erkrankung sowie einem Todesfall“. Vielleicht ist auch das nur eine Erzählung, aber das andere ist es auf jeden Fall. Alles andere ist rein spekulativ, und selbst die Spekulation – Verdachtsfälle, mutmaßliche Todesfälle – ist kaum prüfbar. Und was sagt der WHO-Generaldirektor?

„[Er sei] sehr besorgt über das Ausmaß und die Geschwindigkeit der Epidemie“ (3ii).

Und die ARD-Auftragsmanipulatoren sind „mit besorgt“. Was kann uns das mitteilen?

Wenn ein Ghebreyesus und dazu die Systemmedien, eingeschlossen ARD-Berichterstatter, vor „Besorgnis“ triefen, dann sollten andere sehr viel mehr und ernsthaft besorgt sein, und das sind wir. Nicht etwa wegen einer angeblich weiteren viralen Gefahr, sondern dieser Art und Weise, Ängste hochzuhalten.

Wer zählte zu den größten Profiteuren der PLandemie? Es waren unter anderen die Pharmakonzerne und das anhängige Gewerbe – Labore, Hersteller von Testkits und Masken, Produzenten von unnützem Müll für Quarantänemaßnahmen. Die „Impf“-Kampagne „gegen Corona“ spülte Rekordgewinne in die Kassen von Pfizer, BioNTech, Moderna und weitere. Sie kassierten, die Gesellschaften machten mit – und bezahlten. Der WHO-Generalsekretär hat sich in der Vergangenheit profiliert, für diese mit der Spendenbox zu klappern und jene zu verteufeln, die Zweifel am Sinn, dem medizinischen, gesundheitlichen Sinn des Ganzen, hegen:

„(...) Sie kennen die ernsthafte Herausforderung, die von den Impfgegnern ausgeht, und ich denke, wir müssen eine Strategie entwickeln, um wirklich zurückzuschlagen, denn Impfstoffe wirken, Impfstoffe wirken bei Erwachsenen, und wir haben die Wissenschaft, die Beweise auf unserer Seite. Ich denke, es ist an der Zeit, aggressiver gegen die Impfgegner vorzugehen. Ich denke, sie nutzen COVID als eine Gelegenheit, und Sie wissen, was für ein Chaos sie anrichten (...)“ (5).

Nein, Ghebreyesus hat sich nicht als WHO-Generalsekretär für so etwas profiliert, er hatte sich aufgrund seines zur Korruption

neigenden Opportunismus davor für den Posten empfohlen (6).

In der über die Jahre stetig aufgefrischten Erzählung zum Killervirus Ebola wird der wohlgerne aufmerksame Beobachter regelmäßig darauf hingewiesen, worum es hier geht. Hauptsächlich sind das zwei Aspekte: Das systematische, bürokratische Durcheinander von Grundrechtseinschränkungen mittels angeblich notwendiger Isolations- und weiterer Zwangsmaßnahmen zum Schutz vor Ansteckung ist der eine. Und der andere offenbart sich in der Durchsetzung kommerzieller Interessen. Dafür schließlich wird die WHO so ausgiebig privat finanziert (7). Die Bevölkerung des Kongo, gerade die in den Kriegsgebieten, hat ganz andere Probleme. Das Letzte, was die Menschen dort benötigen, sind Impfprogramme (siehe auch ganz unten). Das weiß man wahrscheinlich sogar in den Spitzen der WHO, doch Investitionen in die WHO sind mit der **Erwartung auf Profit** (<https://peds-ansichten.de/2021/11/stiftungen-welcome-trust-public-private-partnership-bmgf-corona/>) angelegt:

„Eine Expertengruppe unter Leitung der WHO soll heute über mögliche Impfstoffe gegen die seltene und lebensbedrohliche Infektionskrankheit beraten. Auf der Agenda steht unter anderem das vom US-Pharmakonzern Merck hergestellte Vakzin Ervebo. Dieses ist eigentlich für die Zaire-Variante zugelassen, hat jedoch in Tierversuchen eine gewisse Schutzwirkung gegen den Bundibugyo-Erreger gezeigt“ (3iii).

Hinter Konzernen stehen „Anleger“, Investoren, Banken, „Vermögensverwalter“ – ein verwobenes Geflecht von Wirtschaft und Finanzen, das erheblichen Einfluss auf politische Amtsträger ausübt. Und das über die Medien Meinungen manipuliert und Stimmungen erzeugt. Im Kongo, mit seinen instabilen gesellschaftlichen Verhältnissen und der damit verbundenen, ausufernden Korruption, kann man Epidemien im Sinne immer wieder neu aufgelegter Geschäftsmodelle gut praktizieren. Und als

Vorwand taugt allemal das Pendant zur erzeugten Angst, also die „Pandemie-Bekämpfung“.

Was im konkreten Fall dem Autor besonders wichtig erscheint, ist die Tatsache, dass selbst Auftragsmedien wie die öffentlich-rechtlichen Sender ganz offen eine emotionale Stimmung verbreiten, die im völligen Widerspruch zu den mitgelieferten Sachinformationen steht.

Das ist eine im Grunde für jeden Konsumenten auf dem Silbertablett gereichte Chance, in kognitive Dissonanz zu gehen und aus dieser mit Erkenntnisgewinn herauszukommen. Also stutzig zu werden, weil Handlungen einer weltweit operierenden und von privaten Akteuren gesteuerten Organisation, der WHO, rein emotional begründet sind, während die dazu gelieferten Sachinformationen das genaue Gegenteil bezeugen.

Meldungen wie die bei der ARD-Tagesschau folgen einem Skript. Das bedeutet, dass die Art und Weise der Veröffentlichung wohlkalkuliert ist. Dazu wiederholen wir noch einmal das obige Zitat, zerlegen es aber:

„Seit Beginn des neuen Ausbruchs gebe es mindestens 500 Verdachtsfälle und 130 mutmaßliche Todesfälle, sagte WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus in Genf. Hinzu kämen 30 bestätigte Infektionen in der Provinz Ituri“ (3iv).

Das ist der alarmistische Teil. Wenn wir uns jedoch das Obige wieder und wieder durch den Kopf gehen lassen, werden wir gewahr, dass dieser Teil der Meldung im Grunde gar nichts aussagt. Für „Verdachtsfälle“ und „mutmaßliche Todesfälle“ gilt das sowieso, aber auch für „bestätigte Infektionen“ gibt es keinen rationalen Grund, in Sorge zu sein. Waren die „bestätigt Infizierten“ gar symptomlos? Was den „Notfall“ als Sachinformation einzig stützt, ist

das:

„Zudem gebe es in der ugandischen Hauptstadt Kampala eine bestätigte Erkrankung sowie einen Todesfall“ (3v).

Das ist also eine Epidemie? Nein, das ist es natürlich nicht. Das ist Malen mit Zahlen. Das ist epidemiologisch völliger Unsinn. Es ist schlicht absurd. Doch dahinter steckt etwas anderes. Zum Beispiel, wieviel Unsinn man in sedierte Köpfe pumpen kann. Und wie man mit Unsinn beabsichtigte „Maßnahmen“ begründen kann (Hervorhebung durch Autor):

„In der Demokratischen Republik Kongo und in Uganda ist das Ebola-Virus ausgebrochen. Die WHO hat den internationalen Gesundheitsnotstand ausgerufen“ (8).

So gesehen gibt uns die ARD-Tagesschau eigentlich alles, um die Widersprüche, die sie in ihren Meldungen zuhauf liefert, konstruktiv aufzulösen. Der von der WHO ausgerufene „internationale Gesundheitsnotstand“ wird überhaupt nichts besser machen, außer für die Profiteure der damit verbundenen Kampagnen. Denn die Probleme liegen ganz woanders, im Kongo zum Beispiel hier:

„Ursache dieser Epidemie seien die ‚erbärmlichen Lebensumstände der Menschen, die da leben‘. Mehrere Faktoren spielten eine Rolle: ‚Das ist die Angst vor der Gewalt in der Region, das ist die Armut, das ist die Abwesenheit einer effektiven Gesundheitsversorgung, die man auch noch selbst bezahlen muss‘, sagte der Facharzt für Innere Medizin, Notfallmedizin, Tropenmedizin und Epidemiologie. Auch mangle es an sauberem Trinkwasser und Vertrauen in Behörden, die über das Virus aufklärten“ (8i).

Der letzte Satz im Zitat spricht Bände. Während die wirklich existenziellen Dinge für Gesundheit gerade in dieser Gegend des Kongo einfach nicht gegeben sind, was zu unzähligen Todesfällen

führt, verfügen „die Behörden“ über Kapazitäten, um „über das Virus aufzuklären“. Was sind das für Behörden? Denn:

„Hinzu kommt, dass die betroffene Region im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo eine Konfliktregion ist, in der bewaffnete Rebellen Gruppen gegeneinander kämpfen“ (8ii).

Es lohnt sich, solche Widersprüche zu erkennen. Wenn man es als Belohnung ansieht, dass sich daraus eine Menge Fragen ergeben: zum Beispiel, wie es dazu kommt, dass der Kongo seit vielen Jahrzehnten von Bürgerkriegen heimgesucht wird. „Heimgesucht“? Ja, denn diese Kriege werden von außen geschürt. Sie verstetigen die Instabilität des Landes, was die schamlose, gewinnbringende Ausnutzung seiner Ressourcen ermöglicht (2i). Damit sind wir schon beim nächsten Thema, doch zeigt uns das, wie Dinge, die im ersten Augenschein nichts miteinander zu tun haben, dies dann doch sind. Dazu gehört eben auch die Erzählung von der Ebola-Epidemie.

Bitte bleiben Sie schön achtsam, liebe Leser.

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Beitrag erschien zuerst unter dem Titel „**Plandemie-Geflüster** (https://peds-ansichten.de/2026/05/kongo-ebola-who-*ARD*-tagesschau/)“ bei **Peds Ansichten** (<https://peds-ansichten.de>).



Peter Frey, Jahrgang 1960, ist seit 1965 Dresdner,

gelernter Autoschlosser, war LKW-Fahrer, Taxifahrer, selbständig in der IT-Beratung. Nach der Insolvenz war er Sozialhilfeempfänger, Hartz-IV-Empfänger, und studierte schließlich ab 2004 Informationstechnik und ist seit Jahren in Dresden in der Friedensbewegung aktiv. Er will Menschen aufwecken und so zu aktivem, selbst bestimmten, dem kleinen wie dem großen Frieden gewidmeten Handeln bewegen. Seit einigen Jahren ist er hauptberuflich als Administrator tätig und betreibt nebenher den Blog **Peds Ansichten** (<http://peds-ansichten.de>).